

Innovation und Verwaltung sind kein Widerspruch

Die Verwaltung gilt gemeinhin nicht als Hort der Innovation. Doch das ist falsch. Das will der Wettbewerb «Excellence Publique» ändern. Gesucht sind Vorzeigeprojekte. Die Eingabefrist läuft noch bis Ende März.

Die SGVW hat die Ausgabe 2015 des nationalen Wettbewerbs «Excellence publique» lanciert. Was sind Sinn und Zweck eines Innovationswettbewerbs für die öffentliche Verwaltung?

Beda Schmidhauser: In der Schweiz erhalten Innovationsprojekte im öffentlichen Sektor oft nicht die Anerkennung und Publizität, die sie eigentlich verdienen. Es ist natürlich grundsätzlich bedauerlich und auch ineffizient, wenn gute und erfolgreiche Ideen nicht weiter fruchtbar gemacht werden. Ziel dieses Wettbewerbs ist es deshalb, erfolgreich umgesetzte innovative Verwaltungsprojekte – auf den Ebenen Bund, Kantone, Gemeinden – zu erfassen und bekannt zu machen, damit sie als Modell für die Umsetzung in anderen Verwaltungsteilen oder als Ausgangspunkt für weitere Modernisierungsschritte dienen können. Das hilft allen, und die Verwaltung kann als Ganzes im Sinne einer lernenden Organisation profitieren. Aber auch die Aussenwirkung einer als innovativ wahrgenommenen Verwaltung ist ausserordentlich wichtig für die Akzeptanz in der Bevölkerung. Deshalb hat die SGVW diesen Wettbewerb, der von Prof. Emery vom IDHEAP 2004 aufgegleist wurde und vor allem in der Romandie bekannt war, übernommen und auf die ganze Schweiz ausgedehnt.

In welchen Wettbewerbskategorien sind Bewerbungen möglich?

Der Projektsteuerungsausschuss des SGVW hat beschlossen, für 2015 folgende fünf Themenkategorien auszu-schreiben: Bürgerorientierung, Innovative Kommunikationsmodelle zwischen Verwaltung und Politik, Innovatives Human Resource Management in der Verwaltung, Intelligentes Sparen sowie Kooperation und Fusionen.

Wer ist für die Teilnahme zugelassen?

Beim Hauptantragsteller muss es sich um eine Einrichtung des öffentlichen Sektors der Schweiz handeln. Dies kön-

nen Behörden, öffentliche Unternehmen oder Public Private Partnerships (PPP) aller Verwaltungsebenen sein. Die antragstellende Einrichtung muss überwiegend durch die öffentliche Hand finanziert sein. Diese weite Formulierung entspricht auch dem Ansatz des europäischen Innovationswettbewerbs der <http://eipa.eu>. Mehrere Preisträger der bisherigen schweizerischen Wettbewerbe wurden anschliessend auch auf internationaler Ebene ausgezeichnet.

Was ist zu tun, wenn man ein gutes Projekt hat, das in keine Kategorie passt?

Der Wettbewerbsausschuss hat in der Tat auf einen «open track» verzichtet. Nichtsdestotrotz kann es sich durchaus lohnen, auch Innovationsprojekte zu anderweitigen Themen einzureichen.

Welches Feedback erhalten die Teilnehmer zu den Wettbewerbsdossiers?

Die eingereichten Projekte werden pro Thema von spezialisierten Evaluationsteams beurteilt. Diese Teams setzen sich aus Vertretern von Hochschulen und von Wirtschaftspartnern zusammen. Das Feedback nimmt Bezug auf die zehn Bewertungskriterien, die unter www.excellence-publique.ch aufgelistet sind. Ich denke, dass diese externe Einschätzung auch wertvolle Hinweise zum Projekt und gegebenenfalls zu noch bestehenden Optimierungsmöglichkeiten geben kann. Eine Auszeichnung führt natürlich für die Projektverantwortlichen zu einer wertvollen Anerkennung, die man nach innen, nach oben und nach aussen gerne kommunizieren wird. Ein besonderer Nutzen ergibt sich für die interessierte Verwaltungsöffentlichkeit, die von guten Projekten lernen und eigene Verbesserungspotenziale entdecken kann. Letztlich zugunsten von uns allen.

Dürfen mehrere Verwaltungseinheiten einer Gemeinde (z.B. Polizei und Steu-

erverwaltung) eigene Dossiers einreichen?

Ein Projekt kann ausschliesslich in einer der fünf Kategorien eingereicht werden. Ein Bewerber kann aber durchaus mehrere, sich unterscheidende Projekte in unterschiedlichen Kategorien einreichen. Die Dossiers können in deutscher, französischer oder italienischer Sprache abgefasst werden.

Wie umfangreich ist das Wettbewerbsdossier zu gestalten? Mit welchem Zeitaufwand muss eine Projektgruppe rechnen?

Das Dossier inklusive Deckblatt soll zehn Seiten nicht überschreiten. Auf der Website findet sich ein Dokument mit allen Angaben zur Dossiereinreichung sowie zu hilfreichen Aufbauraster. Der Zeitaufwand hängt natürlich davon ab, ob respektive wie gut ein bestehendes Projekt bereits dokumentiert ist. Gut dokumentierte Projekte sollten in drei bis fünf Stunden an den Aufbauraster angepasst werden können.

Interview: Lukas Reichmuth

Informationen:

www.excellence-publique.ch

Preise und Fragen

Die Preisverleihung des «Excellence publique» findet am 26. November im Anschluss an die SGVW-Herbsttagung in Bern statt. Die Siegerprojekte werden im Plenum vorgestellt, gewürdigt und prämiert. Die Bundeskanzlerin Corina Casanova wird in ihrer Funktion als Präsidentin der SGVW persönlich den Gesamtsieger mit einem Preis ehren. Bei speziellen Anfragen können Sie sich jederzeit telefonisch oder via E-Mail an die Projektleitung wenden. Und nicht vergessen: Die Eingabefrist läuft bis zum 31. März 2015.